

Grußbotschaft von Hugo Chávez zum 26. Juli

Ein bolivarianischer, revolutionärer und sozialistischer Gruß soll auf die Reise gehen, zusammen mit dem neuerlichen Ausdruck unserer unendlichen Zuneigung zum kubanischen Brudervolk: einem Volk, das ebenso viel Dankbarkeit wie Bewunderung verdient.

Ein neuer Jahrestag des Sturmes auf die Moncadakaserne: ein neuer Jahrestag jenes 26. Juli 1953, der die Geschichte Kubas für immer verändert hat. Der 26. Juli ist lebendige Geschichte: leuchtend und heldenhaft lebendig. Und sie fordert uns heraus, ihrem bleibenden Beispiel der Würde zu folgen.

Es gibt Rätsel in der Geschichte der Völker, welche nur mit Pflichtbewusstsein, klarem Blick und Kampfgeist gelöst werden können. Moncada war und ist weiterhin in der kubanischen Geschichte, so denke ich, das größte gelöste Rätsel, wenn man es im Lichte dessen betrachtet, was schließlich zum revolutionären Weg wurde, der das Schicksal des Volkes von José Martí markierte.

Am 26. Juli 1953 wurde im wörtlichen und übertragenen Sinne ein Sturmangriff unternommen: ein mit reinem Kubanertum vollführtes Eindringen, bei dem die Ehre eines ganzen Volkes mitten im Jahr des 100. Geburtstages des Apostels, verkörpert in der Leidenschaft und dem Mut jener Gruppe von Jugendlichen, beschloss, sich einen Weg zu bahnen und die Waffen zu erheben mit dem höchsten Ziel, die dunklen Zeiten der Schande umzuformen und den freien Horizont der vaterländischen Größe zu erahnen. Wirklich und tatsächlich, Raúl, unternahmt ihr einen Sturmangriff auf die Zukunft.

Ich kann nicht aufhören, an jenen beeindruckenden Vers voller Schönheit und Wahrheit des Dichters Raúl Gómez García zu denken, der ein Held und Märtyrer jenes 26. Juli ist: Spüren wir im Innersten den fiebernden Durst des Vaterlandes. In seinem Ruf erklang der von euch allen, denn jener Durst wurde von allen geteilt.

Das Bild jenes legendären Sturmangriffes, um mit den Worten des großen Poeten José Lezama Lima zu sprechen, ist weiterhin voller Möglichkeit: der konkreten und fassbaren Möglichkeit gegen jede Art von Fatalismus. Seine historische Kraft erneuert sich mit jedem Tag und ruft uns dazu auf, neue Sturmangriffe zu unternehmen, um das Glück unserer Völker zu erreichen.

Auf seinem Appell am Vorabend brachte Fidel unter dem Druck der Zeit und die Ereignisse vorwegnehmend folgenden beeindruckenden Ausspruch hervor: Wenn wir morgen siegen, wird das, was Martí anstrebte, eher vollbracht werden. Heute, nach achtundfünfzig Jahren historischen Weges, können wir sagen, dass das vom Apostel Erstrebte in dem revolutionären Kuba zur kollektiven Verkörperung wurde: es wurde zu einer der paradigmatischsten Heldentaten, die unser Amerika erfahren hat.

Und was war und ist Moncada auch heute noch? Ein paar Worte von dir, Raúl, aus dem Jahr 1961 geben die richtige Antwort auf diese Frage: „Erstens leitete es eine Zeit des bewaffneten Kampfes ein, die nicht vor dem Sturz der Diktatur endete. Zweitens schuf es eine neue Leitung und eine neue Organisation, die das Stillhalten und den Reformismus ablehnte. Sie bestand aus entschlossenen Kämpfern, welche bei der Gerichtsverhandlung selbst ein Programm mit den wichtigsten Forderungen der sozialwirtschaftlichen und politischen Umgestaltungen vorlegten, die durch die Situation Kubas erforderlich wurden ... Wie Fidel es ausdrückte: Moncada lehrte uns, aus Niederlagen Siege zu machen.“

Nicht umsonst sagte Fidel, dass wenn er noch einmal die Möglichkeit hätte, den Angriff auf die Moncadakaserne zu organisieren, er es „genauso wieder tun und nichts ändern würde. Was dort fehlschlug, war nur unserer ungenügenden Kampferfahrung geschuldet. Später erlangten wir sie.“

Wir, Raúl, gehen auch daraus hervor, Niederlagen in Siege verwandelt zu haben: da ist der 4. Februar 1992, um dies zu bestätigen. Das Gleiche geschah mit dem heroischen Kampf unserer Befreier und Befreierinnen, deren erster Ausgang scheinbar der der Niederlage war, der aber heute zum siegreichen Erwachen des Großen Vaterlandes geworden ist: zur mehrfachen Ankündigung, wie Rafael Correa richtig sagt, des Zeitenwandels einer Epoche mit unseren Völkern als Protagonisten des großartigsten der Schicksale.

Ruhm und Ehre den Märtyrern der Moncada! Ruhm und Ehre allen ihren Helden und Heldinnen!

Aus dem Herzen des Volkes von Bolívar entsenden wir eine starke und vielfache Umarmung für dich, für Fidel und für das gesamte Volk Martís, an diesem Tag des Ruhmes und des großen Gedenkens.